



Nachhaltige Beschaffung

Siegel und Gütezeichen im Überblick

Impressum

Herausgeber: © Stadt Regensburg, Personal- und Verwaltungsreferat
Hauptamt
Rathausplatz 1 | 93047 Regensburg

Bearbeitung: Hauptamt, Koordination Kommunaler Entwicklungspolitik

Verantwortlich für den Inhalt: Michael Grein, Koordinator für Kommunale Entwicklungspolitik

Bildnachweis: Grafiken auf Titelseite und Seite 2: 17ziele.de

Regensburg, Dezember 2022

Gefördert durch



mit ihrer



mit Mitteln des



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Oberbürgermeisterin.....	4
1 Einführung.....	6
1.1 Hintergrund	6
1.2 Aufbau des Leitfadens.....	7
2 ILO-Kernarbeitsnormen und „Sensible Produktgruppen“	8
3 Rechtlicher Rahmen.....	9
4 Die wichtigsten Siegel auf einen Blick	10
5 Papier- und Druckerzeugnisse	11
5.1 Herausforderungen bei der Beschaffung	11
5.2 Empfohlene Siegel.....	12
5.3 Weitere Siegel.....	13
6 Bekleidung und Textilien	15
6.1 Herausforderungen bei der Beschaffung	15
6.2 Empfohlene Siegel.....	16
6.3 Weitere Siegel.....	20
7 Lebensmittel und Catering.....	23
7.1 Herausforderungen bei der Beschaffung	23
7.2 Empfohlene Siegel	24
7.3 Weitere Siegel.....	30
8 Holzprodukte, Holzwerkstoffe und Möbel	32
8.1 Herausforderungen bei der Beschaffung	32
8.2 Empfohlene Siegel	33
8.3 Weitere Siegel.....	35
9 Laptops, Mobiltelefone und weitere IT Produkte	38
9.1 Herausforderungen bei der Beschaffung	38
9.2 Empfohlene Siegel	39
9.3 Weitere Siegel.....	40

10	Naturstein	43
10.1	Herausforderungen bei der Beschaffung	43
10.2	Empfohlene Siegel	44
10.3	Weitere Siegel.....	45
11	Wasch- und Reinigungsmittel	47
11.1	Herausforderungen bei der Beschaffung	47
11.2	Empfohlene Siegel	48
11.3	Weitere Siegel.....	50
12	Sportartikel	52
12.1	Herausforderungen bei der Beschaffung	52
12.2	Empfohlene Siegel	53
12.3	Weitere Siegel.....	54
13	Quellen und weitere Informationen	56

Vorwort der Oberbürgermeisterin



Nachhaltigkeit ist einer der Megatrends unserer Zeit, der längst alle gesellschaftlichen Bereiche erfasst hat. Nachhaltigkeit bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Es geht dabei nicht in erster Linie um Verzicht, sondern um den intelligenten Umgang mit Ressourcen und die Förderung innovativer und zukunftsfähiger Lösungsansätze.

Die nachhaltige Beschaffung ist eine Möglichkeit, innovative und zukunftsfähige Lösungsansätze zu fördern. Denn jährlich beschafft die Öffentliche Hand Waren und Dienstleistungen im Wert von mehr als 350 Milliarden Euro. Diese Marktmacht, verknüpft mit Nachhaltigkeitskriterien, kann klare Signale an Unternehmen senden und eine Transformation der Wirtschaft beschleunigen.

Die nachhaltige Beschaffung ist ein strategisch wichtiger und oftmals unterschätzter Baustein zum Erreichen unserer Nachhaltigkeitsziele. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgase der Stadtverwaltung und somit zum „Green Deal“. Denn bereits beim Einkauf entscheiden wir über die Länge der Lieferketten und Transportwege und darüber, wie umweltfreundlich und energieeffizient unsere Produkte im Einsatz sind.

Sie leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs sowie des Abfallaufkommens der Stadtverwaltung. Denn mit unserer Kaufentscheidung bestimmen wir über Langlebigkeit und Reparaturfreundlichkeit unserer Produkte und darüber, ob diese nach dem Ende der Nutzungsphase recycelt werden können.

Und schließlich ist die nachhaltige Beschaffung ein wichtiges Werkzeug zur Einhaltung und Förderung von Arbeits- und Menschenrechten weltweit, denn der Großteil unserer Produkte wird in Ländern hergestellt, in denen deutlich niedrigere Arbeits- und Sozialstandards gelten.



Um die nachhaltige Beschaffung noch tiefer in unserer Stadtverwaltung zu verankern, wurde dieser Leitfaden erstellt. Ziel ist es, Ihnen als Beschafferinnen und Beschaffer eine erste Orientierung über die Vielzahl unterschiedlicher Siegel und Gütezeichen zu bieten, die Ihnen im Bereich nachhaltiger Beschaffung begegnen.

Der Leitfaden informiert Sie über glaubwürdige Siegel und Gütezeichen mit großer

Marktabdeckung und unterstützt Sie dabei, nachhaltige Kaufentscheidungen ohne großen Mehraufwand in Ihren Berufsalltag zu integrieren.

Sie alle können mit der nachhaltigen Beschaffung einen wichtigen Beitrag zum Erreichen unserer Nachhaltigkeitsziele leisten. Helfen Sie mit, dass Regensburg für uns aber auch für zukünftige Generationen lebenswert bleibt.



Gertrud Maltz-Schwarzfischer
Oberbürgermeisterin

1 Einführung

1.1 Hintergrund

Mit der Unterzeichnung der Musterresolution „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städte-tags und des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) im Juli 2021 verpflichtet sich die Stadt Regensburg zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Sustainable Development Goals (SDGs) auf lokaler Ebene.



Ein zentrales Element der Agenda 2030 ist SDG 12: „Nachhaltige/r Konsum und Produktion.“ Zu den

Unterzielen gehört unter anderem die Förderung der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung sowie der effektive Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Die nachhaltige Beschaffung ist in unserer Stadtverwaltung schon viele Jahre verankert und trägt maßgeblich zur Umsetzung der städtischen Nachhaltigkeitsziele bei.

Bereits im Jahr 2009 hat der Regensburger Stadtrat die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien bei der Auftragsvergabe sowie den Verzicht auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit beschlossen. 2012 erfüllte Regensburg erstmals alle Kriterien einer Fairtrade Stadt und darf diesen Titel bis heute tragen.

2017 folgten verbindliche ökologische Kriterien für die Beschaffung von Bürobedarf und Recyclingpapier.

Ebenfalls 2017 wurde Regensburg Teil des Biostädte-Netzwerks und bildet seit 2019 zusammen mit dem Landkreis Regensburg eine der größten staatlich anerkannten Öko-Modellregionen Bayerns. Stadt und Landkreis setzen sich gemeinsam für die Förderung von Biolebensmitteln aus der Region ein, insbesondere auch im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung.

Im Jahr 2020 hat die Stadtverwaltung mit der Koordinierungsstelle für Kommunale Entwicklungspolitik eine eigene Stelle zur Förderung der nachhaltigen Beschaffung eingerichtet. Insbesondere Dienstkleidung, Uniformen und weitere Textilien, Natursteine und Sportartikel, insbesondere Bälle, müssen seit 2021 nachweislich aus fairem Handel stammen.

Ebenfalls im Jahr 2020 wurde der Aufbau einer Zero Waste Strategie beschlossen. Ziel ist es, das Abfallaufkommen deutlich zu reduzieren. Das Erreichen des Ziels geht Hand in Hand mit einer nachhaltigen Beschaffungsstrategie.

Und auch auf den im Jahr 2021 beschlossenen "Green Deal Regensburg" zählt eine nachhaltige Beschaffung maßgeblich ein.



1.2 Aufbau des Leitfadens

Dieser Leitfaden soll Ihnen eine erste Orientierung sowie einen niederschweligen Einstieg in die nachhaltige Beschaffung bieten. Zu ausgewählten, für die Stadtverwaltung relevanten, Produktgruppen werden Ihnen glaubwürdige Siegel und Gütezeichen mit großer Marktabdeckung vorgestellt.

Ein besonderes Augenmerk richtet dieser Leitfaden auf sogenannte „sensible Produktgruppen“ sowie die ILO-Kernarbeitsnormen. Was sich hinter den „sensiblen Produktgruppen“ verbirgt und wieso die Stadt Regensburg der Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen eine hohe Priorität zuschreibt, lesen Sie in Kapitel 2.

In Kapitel 3 folgt ein Überblick über den rechtlichen Rahmen. Bereits seit 2016 ist es sowohl im Oberschwellen- als auch im Unterschwellenbereich möglich, Nachhaltigkeitskriterien in die Vergabe mit einfließen zu lassen. Im Fokus des Kapitels steht der Nachweis von Nachhaltigkeitskriterien mithilfe von Siegeln und Gütezeichen.

In Kapitel 4 werden Ihnen die wichtigsten Siegel und Gütezeichen ausgewählter Produktgruppen auf einem Blick vorgestellt.

In den Kapiteln 5 bis 12 finden Sie schließlich detailliertere Informationen zu ausgewählten Produktgruppen und den zugehörigen Siegeln und Gütezeichen. Jedes dieser Kapitel startet mit einem Einblick in die Herausforderungen und Risiken der jeweils zu beschaffenden Produktgruppen. Anschließend folgen in den Unterkapiteln „Empfohlene Siegel“ und „Weitere Siegel“. Zu allen aufgeführten Siegeln und Gütezeichen werden Hintergrundinformationen sowie die jeweiligen Ziele und Schwerpunkte dargestellt.

In Kapitel 13 werden Ihnen relevante Informationsportale sowie spezifische Leitfäden rund um das Thema nachhaltige Vergabe vorgestellt. Die hier aufgeführten Webseiten und Leitfäden wurden auch als Quelle dieses Leitfadens herangezogen. Mit Hilfe dieser Seiten können Sie noch tiefer in das Thema nachhaltige Vergabe einsteigen: Es erwarten Sie weitere Gütezeichen, „Best Practice“ anderer Kommunen sowie Informationen und Hintergrundwissen zum Vergabeprozess und den entsprechenden Vergabevorschriften.

2 ILO-Kernarbeitsnormen und „Sensible Produktgruppen“

Die Internationale Arbeitsorganisation (kurz: ILO für International Labour Organization) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Die ILO ist damit beauftragt, verbindliche internationale Arbeits- und Sozialstandards zu entwickeln und umzusetzen.

Acht Übereinkommen, die auch als ILO-Kernarbeitsnormen bezeichnet werden, bilden das Grundgerüst für internationale Arbeits- und Sozialstandards.

Im Fokus stehen Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen (Übereinkommen 87 und 98), Beseitigung der Zwangsarbeit (Übereinkommen 29 und 105), Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf (Übereinkommen 100 und 111) und Abschaffung der Kinderarbeit (Übereinkommen 138 und 182).

Als langjährige Fairtrade-Stadt legt die Stadt Regensburg großen Wert auf die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen.

Um die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen sicherstellen zu können, sind insbesondere bei der Beschaffung sogenannter „sensibler Produktgruppen“, sofern diese in sogenannten Entwicklungsländern oder -gebieten produziert werden (siehe jeweils gültige [DAC-Länderliste](#)), bei gegebener Marktabdeckung im Rahmen des Vergabeverfahrens Nachweise unabhängiger Zertifizierungsstellen zur Einhaltung der ILO-

Kernarbeitsnormen sowie der Kriterien des Fairen Handels einzufordern.

Nachweise sind bei folgende Produktgruppen zu erbringen:

- Textilien und Bekleidung, insbesondere Arbeitsbekleidung, Uniformen
- Lederwaren, Gerbprodukte
- landwirtschaftliche Produkte, u. a. Kaffee, Kakao, Tee, Südfrüchte und Reis
- Holzprodukte sowie Büromaterialien, die den Rohstoff Holz enthalten
- Informations- oder Kommunikationstechnik (Hardware)
- Natursteine
- Spielwaren
- Sportartikel, insbesondere Bälle und Funktionskleidung
- Produkte aus Naturkautschuk, u. a. Einmal- und Arbeitshandschuhe, Reifen, Gummibänder
- Teppiche

Als Nachweise für die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen sowie der Einhaltung der Kriterien des Fairen Handels können unter anderem Siegel und Gütezeichen unabhängiger Zertifizierungsstellen dienen.



3 Rechtlicher Rahmen

Mit der im April 2016 in Kraft getretenen Reform des Vergaberechts auf Bundesebene wurde das Richtlinienpaket RL 2014/24/EU der Europäischen Union zum Vergaberecht umgesetzt. Seitdem können unabhängig vom Auftragswert soziale, ökologische, qualitative und innovative Aspekte in die Vergabe miteinfließen.

Die Nachhaltigkeitskriterien können sich dabei auch auf den Prozess oder die Methode zur Herstellung oder Erbringung der Leistung oder auf ein anderes Stadium im Lebenszyklus des Auftragsgegenstandes einschließlich der Produktions- und Lieferkette beziehen, sofern diese Merkmale in Verbindung mit dem Auftragsgegenstand stehen und zu dessen Wert und Beschaffungszielen verhältnismäßig sind.

Nachhaltigkeitskriterien können in den verschiedenen Stufen des Vergabeverfahrens verankert werden: In der Leistungsbeschreibung, in den Eignungs- und Zuschlagskriterien oder auch in den Bedingungen zur Auftragsausführung.

Als Beleg für die geforderten Kriterien kann der Auftraggeber die Vorlage von Siegel und Gütezeichen verlangen oder auf einzelne Anforderungen in Gütezeichen verweisen. Es dürfen jedoch nur Gütezeichen gefordert werden, die mit dem Auftragsgegenstand in Verbindung stehen und für die Bestimmung der Merkmale des Auftragsgegenstandes geeignet sind.

Die Gütezeichen müssen außerdem weitere Bedingungen erfüllen: Die Anforderungen an das Gütezeichen beruhen auf objektiv nachprüfbar und nichtdiskriminierenden Kriterien und wurden in einem offenen und transparenten Verfahren entwickelt. Alle betroffenen Unternehmen müssen Zugang zum Gütezeichen haben, die zertifizierende Organisation ist unabhängig.

Mit der Vorlage eines Gütezeichens wird der Nachweis erbracht, dass eine Liefer- oder Dienstleistung die in der Leistungsbeschreibung genannten Anforderungen erfüllt. Gütezeichen können auch zur Einhaltung von Zuschlagskriterien und Ausführungsbedingungen eingefordert werden.

Der Auftraggeber muss auch gleichwertige Gütezeichen akzeptieren. Der Nachweis darüber, dass ein alternativ vorgelegtes Gütezeichen gleichwertige Anforderungen stellt, liegt beim Bieter.

Wenn lediglich eine Bezugnahme auf ein Gütezeichen stattfindet, aber nicht alle Anforderungen des Gütezeichens aus Sicht des Auftraggebers erfüllt werden müssen, ist der Auftraggeber verpflichtet, die betreffenden Anforderungen zu benennen.

Weitere rechtliche Informationen zu den Vergabeverfahren sowie Auszüge relevanter Vergabevorschriften (GWB, VgV, UVgO) finden Sie im [Kompass Nachhaltigkeit](#).



4 Die wichtigsten Siegel auf einen Blick

Auf dieser Seite finden Sie die wichtigsten Siegel und Gütezeichen ausgewählter Produktgruppen. Weitere Siegel finden Sie jeweils in den zugehörigen Kapiteln.

<p>Papier- und Druckerzeugnisse</p>	
<p>Bekleidung und Textilien</p>	       
<p>Lebensmittel und Catering</p>	         
<p>Holzprodukte, Holzwerkstoffe und Möbel</p>	  
<p>Laptops, Mobiltelefone und weitere IT Produkte</p>	  
<p>Naturstein</p>	 
<p>Sportartikel</p>	  
<p>Wasch- und Reinigungsmittel</p>	   



5 Papier- und Druckerzeugnisse

5.1 Herausforderungen bei der Beschaffung

8,3 Millionen – so viel Blatt DIN A4-Papier hat die Stadtverwaltung im Jahr 2018 verbraucht. Könnte man diese 8,3 Millionen Blätter aufeinander stapeln, ergäbe sich ein Turm, der fast achtmal so hoch wäre wie einer unserer Domtürme.

Die Produktion von Papier ist ein wahrer Ressourcen-Killer. Für einen Karton mit 500 Blatt Frischfaserpapier werden rund sieben Kilogramm Holz, 130 Liter Wasser und 27 Kilowattstunden Strom benötigt sowie rund 2,6 Kilogramm CO₂ ausgestoßen. Kaum zu glauben: Die Produktion einer Tonne Papier benötigt in der Herstellung genau so viel Energie wie die Herstellung einer Tonne Stahl.

Zudem kommen bei der Herstellung und Weiterverarbeitung von Papier zahlreiche umweltschädigende Chemikalien wie Chlor, Säuren oder Lösungsmittel zum Einsatz, welche das Abwasser belasten.

Für die Produktion von Papier in Deutschland werden jährlich mehr als drei Millionen Tonnen Zellstoff aus dem Ausland importiert, rund eine Million Tonnen hiervon stammt aus Brasilien. Der massive industrielle und teilweise illegale Holzeinschlag

für die Papierindustrie ist einer der Gründe für den Verlust von Wäldern weltweit. Rund ein Fünftel des globalen Holzeinschlages landet in der Papierproduktion.

Deutlich schonender für die Umwelt ist die Produktion von Recyclingpapier. Hierbei werden bis zu 60 Prozent weniger Energie verbraucht und 20 Prozent weniger CO₂ in die Luft ausgestoßen. Der Wasserbedarf ist sogar um 70 Prozent geringer und schließlich wird kein neues Holz benötigt. Es lohnt sich also, darauf zu achten, wie das Papier hergestellt wird, auf dem wir jeden Tag schreiben und drucken.

Bereits im Jahr 2017 hat sich die Stadtverwaltung das Ziel gesetzt, 100 Prozent Recyclingpapier zu nutzen. Durch den Einsatz von Recyclingpapier in der Stadtverwaltung konnte alleine im Jahr 2018 so viel Trinkwasser eingespart werden, wie 8.758 Personen an einem Tag verbrauchen. Mit dem nicht verbrauchten Strom kämen 62 Drei-Personen-Haushalte ein Jahr lang über die Runden und das Gewicht des geretteten Holzes summiert sich auf mehr als 100.000 Kilogramm.



5.2 Empfohlene Siegel

Blauer Engel – Papier



Hintergrundinfo

Siegelgeber ist das Bundesumweltministerium. Das Umweltbundesamt stellt die Geschäftsstelle des Blauen Engels und erarbeitet die Kriterien. Die unabhängige Jury Umweltzeichen beschließt die Kriterien. Die RAL GmbH, eine Tochter des RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V., vergibt den Blauen Engel.

Ziel

Das Siegel kennzeichnet Papier, welches zu 100 Prozent aus Altpapier hergestellt ist. Zusätzlich werden Anforderungen an den Chemikalieneinsatz gestellt. Beispielsweise sind bei der Herstellung der Einsatz von Chlor, halogenierten Bleichmitteln und biologisch schwer abbaubaren Komplexbildnern verboten. Zudem stellt das Siegel höchste Qualitätsanforderungen hinsichtlich der Gebrauchstauglichkeit und Alterungsbeständigkeit.

Gut zu wissen

Recyclingpapiere mit dem Blauen Engel schneiden im Hinblick auf Ressourcenverbrauch, Abwasserbelastung, Wasser- und Energieverbrauch wesentlich besser ab als Frischfaserpapiere.

Im Papierbereich zertifiziert der Blaue Engel Recyclingpapiere (DE UZ-14a, DE-UZ 72, DE-UZ 56), Fertigerzeugnisse aus Recyclingpapier (DE-UZ 14b) und Druckerzeugnisse (DE-UZ 195).



5.3 Weitere Siegel

Forest Stewardship Council (FSC) – Recycled



Hintergrundinfo

Der Forest Stewardship Council (FSC) ist eine internationale Nicht-Regierungsorganisation mit Sitz in Bonn. FSC wurde zur Sicherung der nachhaltigen Waldnutzung und zur Verbesserung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Forstwirtschaft gegründet.

Die weltweit gültigen FSC-Standards decken zehn Prinzipien ab, welche auf die jeweiligen regionalen Gegebenheiten angepasst werden können. Hierzu zählen u.a. die Gewährleistung von Biodiversität, der Erhalt der Schutzfunktionen des Waldes oder auch die Wahrung der Rechte indigener Völker. Der FSC-Standard gilt weltweit als die glaubwürdigste Lösung für nachhaltige Waldwirtschaft.

Ziel

Das „FSC Recycled“-Siegel zeigt, dass Holz- oder Papierprodukte ausschließlich aus Recyclingmaterial bestehen. Jedoch können auch Schnittreste aus der Papierindustrie verarbeitet werden. Im Vergleich zum Blauen Engel stellt FSC keine Anforderungen an den Produktionsprozess oder die eingesetzten Chemikalien.

Gut zu wissen

Es existieren drei Siegel des Forest Stewardship Council mit unterschiedlichen Anforderungen. Lediglich das „FSC Recycled“ Siegel zeichnet Produkte aus, die ausschließlich aus Recyclingmaterialien bestehen. Produkte mit dem „FSC 100 Prozent“- beziehungsweise „FSC Mix“- Siegel können dagegen ganz oder überwiegend aus Frischfasern bestehen. Papiere mit dem FSC-Siegel sollten daher nur verwendet werden, wenn Recyclingpapier mit dem Blauen Engel nicht verwendet werden kann.



EU Ecolabel – Papier



Hintergrundinfo

Das EU-Umweltzeichen ist ein international anerkanntes Gütesiegel, welches 1992 von der Europäischen Kommission eingeführt wurde. Es wird heute eigenverantwortlich durch Institute der teilnehmenden Länder vergeben. Für Deutschland sind das Umweltbundesamt (UBA) und die RAL gGmbH als zuständige Stellen bei der Europäischen Kommission benannt worden.

Ziel

Das Siegel stellt Anforderungen an den Herstellungsprozess des Papiers. Wasserverbrauch, Schadstoffemissionen und der Einsatz von Chemikalien werden beschränkt. Das verwendete Material muss außerdem zu mindestens 70 Prozent von Zertifizierungssystemen wie beispielsweise FSC und PEFC stammen. Recyclingmaterial kann ebenfalls verarbeitet werden, ein Mindestanteil wird jedoch nicht gefordert.

Gut zu wissen

Die Anforderungen des EU Ecolabel zu Produktionsprozessen und eingesetzten Chemikalien sind im Vergleich zum Blauen Engel deutlich geringer. Zudem ist die Verarbeitung von Frischfasermaterialien nicht ausgeschlossen. Daher sollte Papier mit dem EU Ecolabel nur zum Einsatz kommen, wenn Recyclingpapier mit dem Blauen Engel nicht verwendet werden kann.



6 Bekleidung und Textilien

6.1 Herausforderungen bei der Beschaffung

Ungefähr 30 Prozent unserer rund 4.000 städtischen Kolleginnen und Kollegen sind in Bereichen tätig, in denen Dienstkleidung getragen wird. Hierzu zählen beispielsweise die Mitarbeitenden des Gartenamts, des Amts für Brand- und Katastrophenschutz oder auch des Amts für Kreislaufwirtschaft, Stadtreinigung und Flottenmanagement. Eine zuverlässige, passgenau und sichere Dienstkleidung, in der sich jede und jeder wohlfühlt, ist Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Arbeitsalltag. Umso wichtiger ist es, die Herstellungsprozesse der Textilien genauer unter die Lupe zu nehmen.

Kleidung aus Baumwolle genießt einen guten Ruf, dabei ist der Anbau extrem ressourcenintensiv. Für die Herstellung von einem Kilogramm Baumwolle werden bis zu 15.000 Liter Wasser benötigt. Zudem wird die Pflanze während ihrer rund sechsmonatigen Wachstumszeit bis zu 30 Mal mit Insektiziden, Pestiziden und chemischem Dünger behandelt. Die chemischen Substanzen gelangen durch den Regen in die Böden und ins Grundwasser und schaden sowohl der Umwelt als auch den Menschen vor Ort. Rückstände können sich auch in der Baumwolle selbst ablagern.

Auch bei der Weiterverarbeitung der Baumwolle kommen umweltschädliche Chemikalien zum Einsatz.

Für das Glätten, Färben, Bleichen, Bedrucken oder Imprägnieren der Baumwolle werden pro Kilogramm Kleidung etwa ein Kilogramm zum Teil hochgiftige Chemikalien verwendet.

Kleidung aus Kunstfasern hat auch keine gute Ökobilanz, sie wird aus Erdöl hergestellt und hat einen mehr als doppelt so hohen CO₂-Fußabdruck wie Kleidung aus Baumwolle.

Neben ökologischen Problemen existieren in der textilen Wertschöpfungskette unabhängig von Natur- oder Kunstfasern auch viele soziale Herausforderungen. 90 Prozent der weltweit hergestellten Textilien werden in außereuropäischen Ländern wie China, Bangladesch oder der Türkei produziert. Die Arbeitsbedingungen in diesen Ländern sind zum Teil menschenunwürdig und viele der ILO-Kernarbeitsnormen werden nicht eingehalten. Auf den Baumwollplantagen ist auch heute noch Zwangs- und Kinderarbeit weit verbreitet. Und in den Konfektionsbetrieben sind überlange Arbeitszeiten, unbezahlte und erzwungene Überstunden sowie ein Lohn unterhalb des Existenzminimums keine Seltenheit.

Glücklicherweise befindet sich die Textilbranche im Wandel und immer mehr Unternehmen setzen auf hohe ökologische und soziale Produktionsstandards. Zum Wohl von Mensch und Umwelt.



6.2 Empfohlene Siegel

Fair Wear Foundation (FWF)



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist die niederländische Stiftung Fair Wear Foundation (FWF), die von Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Handels- sowie Herstellerorganisationen getragen wird. Ca. 80 Textilunternehmen sind Mitglied in der FWF, rund 120 Marken nutzen das Siegel. Die Fair Wear Foundation ist in 15 Produktionsländern innerhalb von Europa, Afrika und Asien aktiv.

Ziel

Ziel ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie weltweit. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Konfektionsbetrieben, in denen die Textilien genäht werden. Ob es sich bei den Textilien um Natur- oder Kunstfaserprodukte handelt, ist nebensächlich.

Die Anforderungen der Fair Wear Foundation orientieren sich an den ILO-Kernarbeitsnormen. Im Fokus stehen unter anderem Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit, Zahlung von Mindestlöhnen, angemessene Arbeitszeiten, und der Arbeits- und Gesundheitsschutz der Arbeiterinnen und Arbeiter.

Gut zu wissen

Die Fair Wear Foundation gilt als eines der effektivsten und glaubwürdigsten Systeme zur Überprüfung und Verbesserung von Sozial- und Arbeitsstandards weltweit. Zertifiziert werden Unternehmen, nicht einzelne Kleidungsstücke oder Produktionslinien. Die Ergebnisse des Brand Performance Check können auf der Webseite transparent eingesehen werden.

Fairtrade – Baumwolle



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist der Dachverband FLO e. V. (Fairtrade Labelling Organizations International). Er entwickelt die Kriterien für den Fairen Handel. Nationale Mitgliedsorganisationen wie zum Beispiel TransFair e.V. vermarkten das Siegel.



Ziel

Das Siegel „Fairtrade Cotton“ richtet den Fokus auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen insbesondere von Kleinbauern in der Baumwollproduktion. Ziel ist es, die Bedingungen für die Bauern durch faire Mindestpreise und langfristige Verträge zu verbessern. Im Fokus stehen außerdem transparente Handelsbeziehungen sowie das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit. Produkte, die das „Fairtrade Cotton“ Siegel tragen, bestehen aus Fairtrade-zertifizierter Baumwolle.

Gut zu wissen

In Deutschland gibt es das Fairtrade-Siegel für Baumwolle seit 2007. Das Siegel stellt auch Anforderungen an einen umweltverträglichen Baumwollanbau. Pestizide und Dünger sind nur eingeschränkt erlaubt, die Bauern bekommen Zuschläge für Baumwolle aus Bio-Anbau.

Fairtrade Textile Production



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist der Dachverband FLO e. V. (Fairtrade Labelling Organizations International). Er entwickelt die Kriterien für den Fairen Handel. Nationale Mitgliedsorganisationen wie zum Beispiel TransFair e.V. vermarkten das Siegel.

Ziel

Das Siegel „Fairtrade-Textilien“ wurde neu entwickelt und zielt darauf ab, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen und Arbeiter in der gesamten Textilindustrie zu verbessern. Die Anforderungen beziehen sich daher auf die ganze Lieferkette, vom Anbau bis zur Konfektionierung, und gehen damit weit über die Anforderungen des „Fairtrade Cotton“-Siegel hinaus.

Im Fokus stehen existenzsichernde Löhne, Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit, transparente Handelsbeziehungen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Auch das Verbot schädlicher Chemikalien wird überprüft.



Gut zu wissen

Das Siegel „Fairtrade-Textilien“ wurde zusätzlich zum Siegel Fairtrade-Baumwolle entwickelt, um den Fairtrade-Ansatz auf die gesamte Wertschöpfungskette von Textilien ausweiten zu können.

GOTS (Global Organic Textile Standard)



Hintergrundinfo

Die Global Standard gGmbH ist Inhaberin des GOTS-Siegels und verantwortlich für die Qualitätssicherung und das Lizenzierungssystem. Das Siegel wurde 2002 gegründet.

Ziel

Das Siegel stellt strenge soziale und ökologische Mindestanforderungen entlang der gesamten textilen Wertschöpfungskette. Textilien müssen zu mindestens 70 Prozent aus ökologisch erzeugten Naturfasern bestehen. Sofern der Bio-Anteil 95 Prozent übersteigt, wird der Zusatz "Bio" auf dem Label vergeben.

Gut zu wissen

Der Einsatz von Biobaumwolle senkt den Wasserverbrauch gegenüber konventioneller Baumwolle um bis zu 90 Prozent und verbietet den Einsatz von chemischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln. Alle Akteure vom Faserhersteller bis zum Handel unterliegen jährlichen Kontrollen durch unabhängige Zertifizierungsstellen und müssen Rückstandskontrollen durch unabhängige Labore zulassen.

Naturtextil IVN zertifiziert BEST



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist der Internationale Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (IVN). In dem Verband sind Akteure der Naturtextilwirtschaft von der Faserherstellung bis zum Handel vertreten. Der IVN vergibt unter anderem das „IVN Naturleder“-Siegel und ist Mitinhaber der Global Organic Textile Standard gGmbH (s.o. und s.u.).



Ziel

Ziel ist die Verbesserung ökologischer und sozialer Standards bei der Herstellung von Textilien entlang der gesamten Produktionskette. Als Mindeststandards gelten die Kriterien des GOTS-Siegels (s.o.), jedoch müssen die Fasern zu 100 Prozent aus ökologischem Anbau stammen.

Gut zu wissen

Der Einsatz von Biobaumwolle senkt den Wasserverbrauch gegenüber konventioneller Baumwolle um bis zu 90 Prozent und verbietet den Einsatz von chemischen Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Nur Produkte, deren gesamte Herstellung in jedem einzelnen beteiligten Betrieb zertifiziert wurde, dürfen das Siegel tragen. Kontrollen finden einmal jährlich statt.

IVN Naturleder



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist der Internationale Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (IVN). In dem Verband sind Akteure der Naturtextilwirtschaft von der Faserherstellung bis zum Handel vertreten. Der IVN vergibt unter anderem auch das „Naturtextil IVN“-Siegel und ist Mitinhaber der Global Organic Textile Standard gGmbH (s.o.).

Ziel

Ziel ist die Verbesserung ökologischer und sozialer Standards bei der Herstellung von Leder in allen Produktionsstufen. Im Fokus stehen unter anderem die Verringerung des Abfalls und der Umweltauswirkungen durch die Lederproduktion. Aber auch das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit wird kontrolliert und Mindestlöhne werden gefordert.

Gut zu wissen

Kontrollen finden jährlich sowohl unangemeldet als auch angemeldet statt. Kontrolliert werden sämtliche Betriebe entlang der ganzen Produktionskette durch unabhängige Zertifizierungsstellen und Labore.



Grüner Knopf



Hintergrundinfo

Der Grüne Knopf ist ein staatliches Siegel für sozial und ökologisch nachhaltig hergestellte Textilien. Er wird im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vergeben.

Ziel

Neben sozialen und ökologischen Anforderungen an das Produkt, fordert das staatliche Siegel auch die Umsetzung unternehmerischer Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umwelt in der textilen Lieferkette.

Gut zu wissen

Das Label wurde 2019 eingeführt. Heute produzieren bereits mehr als 90 Unternehmen Textilien wie Kleidung, Bettwäsche oder Taschen und Rucksäcke nach den Sozial- und Umweltstandards des Grünen Knopfs.

6.3 Weitere Siegel

SA8000



Hintergrundinfo

Der SA8000 Standard ist kein Siegel im klassischen Sinne, sondern ein international anerkannter Standard basierend auf den Normen der ILO. Er wurde von der internationalen Nichtregierungsorganisation Social Accountability International (SAI) entwickelt. Die SAI setzt sich weltweit für die Einhaltung der Menschenrechte am Arbeitsplatz ein.

Ziel

Die SA8000-Norm basiert auf international anerkannten Standards für menschenwürdige Arbeit, einschließlich der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der ILO-Kernarbeitsnormen und der nationalen Gesetze.



Gut zu wissen

Die SA8000-Zertifizierung gilt für einzelne Arbeitsstätten und Fabriken. Es handelt sich nicht um eine Zertifizierung einzelner Produkte oder Unternehmen. Die SA8000-Norm wendet einen Managementsystem-Ansatz an und fokussiert deren kontinuierliche Verbesserung.

OEKO-TEX Made in Green



Hintergrundinfo

OEKO-TEX besteht aus 18 unabhängigen Forschungs- und Prüfinstituten in Europa und Japan. Sie sind für die gemeinschaftliche Entwicklung der Prüfmethoden und Grenzwerte verantwortlich, die den Standards zugrunde liegen.

Ziel

MADE IN GREEN by OEKO-TEX ist ein Produktsiegel für Textilien und Lederartikel. Fokus ist die Verbesserung von sozialen und ökologischen Produktionsbedingungen. Zudem belegt das Siegel, dass die Textil- oder Lederprodukte aus schadstoffgeprüften Materialien bestehen.

Gut zu wissen

Die Lieferkette eines MADE IN GREEN gelabelten Artikels kann anhand einer eindeutigen Produkt-ID bzw. eines QR-Codes auf dem OEKO-TEX® Label transparent zurückverfolgt werden. Dort werden unter anderem Informationen darüber bereitgestellt, in welchen Produktionsbetrieben der Textil- oder Lederartikel produziert wurde.

bluesign product



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist die bluesign technologies AG mit Sitz in der Schweiz. Sie wurde im Jahr 2000 von Textil- und Chemieexperten gegründet. Ein sogenanntes Advisory Board bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus



Wissenschaft sowie Nachhaltigkeitsexpertinnen und –experten überwacht die Entwicklung des Standards.

Ziel

Ziel des Siegels ist es, die Umwelteinflüsse der Textilindustrie zu verringern. Der Fokus liegt auf der Regulierung von Chemikalieneinsatz sowie auf der Reduzierung des Wasserverbrauchs. Das Siegel wird sowohl für Textilien aus Natur- und Kunstfasern vergeben.

Eine Überprüfung der ILO-Kernarbeitsnormen findet nicht statt, daher sollte dieses Siegel nur zusätzlich zu Siegeln mit sozialen Kriterien verwendet werden.

Gut zu wissen

Produkte, die zu mindestens 90 Prozent in zertifizierten Fabriken verarbeitet wurden, dürfen das bluesign Siegel tragen.



7 Lebensmittel und Catering

7.1 Herausforderungen bei der Beschaffung

Seit 2017 ist Regensburg Teil des Biostädte-Netzwerks und bildet seit 2019 zusammen mit dem Landkreis eine der größten staatlich anerkannten Öko-Modellregionen Bayerns. Gemeinsames Ziel von Biostadt und Öko-Modellregion ist die Förderung von Biolebensmitteln aus der Region, insbesondere auch in Kantinen, Kitas und Schulen vor Ort. Aktuell ist die Stadt Regensburg selbst Träger von 76 Einrichtungen mit Gemeinschaftsverpflegung.

Die Vorteile regionaler Bioprodukte liegen auf der Hand: Lange Transportwege, beispielsweise für Spargel aus Peru, Kartoffel aus Ägypten oder Tomaten aus Marokko entfallen. Und das Verbot von chemisch-synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln in der ökologischen Landwirtschaft sowie der Verzicht auf Monokulturen wirken positiv auf das Klima, auf die Tier- und Pflanzenvielfalt und auf die Qualität von Grund- und Oberflächengewässer aus. Weitere Vorteile der Biolandwirtschaft gegenüber konventioneller Landwirtschaft sind der Verzicht auf Gentechnik und die artgerechte Tierhaltung.

Aus ökologischer Sicht ist es sinnvoll, allgemein weniger tierische Lebensmittel zu konsumieren. Denn auch für Biofleisch werden große Mengen Ressourcen benötigt.

Neben ökologischen Herausforderungen gehen mit der Erzeugung von Lebensmit-

teln auch soziale Risiken einher. Insbesondere Saison- und Wanderarbeiterinnen und -arbeiter werden in der konventionellen Landwirtschaft oft mit zu niedrigen Löhnen, langen Arbeitszeiten und unbezahlten Überstunden konfrontiert. In Ländern des Globalen Südens sind die Arbeitenden zudem oft auch gesundheitlichen Belastung ausgesetzt und es fehlt an Schutzkleidung vor Pestiziden und Herbiziden. Ein großes Problem ist zudem die Kinderarbeit: Laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 108 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen fünf und 17 Jahren als Kinderarbeiter in der Landwirtschaft, der Großteil hiervon in Ländern Afrikas.

Um soziale und ökologische Missstände auf dem Speiseplan ausschließen zu können, sollten wann immer es geht bioregionale Lebensmittel mit kurzen Transportwegen bevorzugt werden. Produkte, welche bei uns nicht angebaut werden können und aus fernen Ländern importiert werden müssen, beispielsweise Kaffee, Tee, Reis oder Südfrüchte, sollten nachweislich aus Fairer Handel stammen. Ein weiterer positiver Effekt hierbei: rund 75 Prozent der fair gehandelten Produkte sind zusätzlich biozertifiziert und somit gut für Mensch und Umwelt.



7.2 Empfohlene Siegel

EU-Bio-Logo



Hintergrundinfo

Das EU-Bio-Logo kennzeichnet Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau. Herausgeber des Siegels ist die Europäische Union. In Deutschland wird das Siegel von staatlich zugelassenen Kontrollstellen an die Betriebe vergeben. Die Kriterien für die Labelvergabe werden durch die EG-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau definiert. Das Label ist für vorverpackte Bio-Lebensmittel, die nach den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau hergestellt wurden, Pflicht.

Ziel

Ziel des seit 2010 existierenden Siegels ist die Förderung biologischer Landwirtschaft durch klar definierte Regeln. Die Kriterien beziehen sich unter anderem auf den Verzicht von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz und mineralische Stickstoffdüngemittel, die artgerechtere Haltung, eine Höchstzahl von Tieren pro Hektar, biologische Futtermittel, Verbot von präventiver Antibiotika-Gabe oder auf ein Verbot von Gentechnik.

Gut zu wissen

Mindestens einmal jährlich werden die Betriebe, welche das Siegel nutzen, von unabhängigen und staatlich anerkannten Kontrollstellen geprüft. Hierbei muss nachgewiesen werden, dass die Betriebe ökologisch wirtschaften und in der Lage sind, eine Vermischung von Bioware mit konventionellen Rohstoffen zu vermeiden und die Rückverfolgbarkeit zu gewährleisten.

Naturland



Hintergrundinfo

Der Naturland-Verband wurde 1982 von Landwirten und Expertinnen und Experten aus Wissenschaft mit dem Ziel gegründet, den ökologischen Landbau weltweit zu fördern. Mit mehr als 65.000 zertifizierten Erzeugern in 58 Ländern ist Naturland einer der größten Bio-Anbauverbände weltweit.



Ziel

Der Verband setzt bei Anbau und Verarbeitung von Nahrungsmitteln auf hohe ökologische Standards und berücksichtigt soziale Aspekte, wie den Ausschluss von Kinderarbeit oder die Wahrung der Menschenrechte. Naturland geht mit seinen Kriterien über die Mindeststandards des EU-Bio-Siegels hinaus. Die strengeren Kriterien beziehen sich unter anderem auf die stärkere Beschränkung der Düngemenge, höhere Standards bei der Tierhaltung und Fütterung, mindestens 50 Prozent des Futters muss vom eigenen Betrieb oder aus einer von Naturland genehmigten Betriebskooperation stammen. Des Weiteren muss bei Naturland der gesamte betrieb umgestellt werden.

Gut zu wissen

Mindestens einmal jährlich werden Betriebe, welche das Siegel nutzen, durch Beauftragte von Naturland e.V. geprüft. Das Siegel „Naturland Fair“ stellt noch weitere strenge Anforderungen. Diese beziehen sich unter anderem auf Sozialrichtlinien, faire Erzeugerpreise, Unternehmensstrategie und Transparenz.

Bioland



Hintergrundinfo

Bioland ist mit über 7.700 Erzeuger-Betrieben der führende Bio-Anbauverband in Deutschland.

Ziel

Ziel des Verbands ist die Förderung und Weiterentwicklung des biologischen Landbaus. Bioland geht mit seinen Kriterien unter anderem in folgenden Bereichen über die Mindeststandards des EU-Bio-Siegels hinaus: Umstellung des gesamten Betriebs, stärkere Beschränkung der Düngemenge, höhere Standards bei Tierhaltung und Fütterung, mindestens 50 Prozent des Futters muss vom eigenen Betrieb oder aus einer regionalen Kooperation nach den Vorgaben von Bioland stammen.

Gut zu wissen

Mindestens einmal jährlich werden Betriebe, welche das Siegel nutzen, von unabhängigen und staatlich anerkannten Kontrollstellen geprüft. Bioland legt



viel Wert auf Regionalität: Nur Erzeugerbetriebe in Deutschland und Südtirol können mit dem Siegel ausgezeichnet werden.

Demeter



Hintergrundinfo

Demeter e.V. ist der älteste Bio-Anbauverband Deutschlands. Er wurde bereits 1924 gegründet. In Deutschland wirtschaften rund 1.700 Landwirte nach den Demeter-Richtlinien.

Ziel

Das Demeter-Siegel wird vergeben, wenn ein Produkt mindestens 95 Prozent Bio- und 90 Prozent Demeter-Zutaten enthält. Die so genannte biologisch-dynamische Wirtschaftsweise des Bio-Anbauverbands Demeter gilt als eine der nachhaltigsten Formen der Landwirtschaft. Demeter geht mit seinen Kriterien unter anderem in folgenden Bereichen über die Mindeststandards des EU-Bio-Siegels hinaus: Beschränkung der Düngemenge, Auslauf für Rinder, Weidegang so viel wie möglich. Auch bei Demeter ist die gesamte Umstellung des Betriebes fest in Richtlinien verankert. Zudem setzt Demeter bei der Rinderhaltung konsequent auf behornte Tiere.

Gut zu wissen

Mindestens einmal jährlich werden Betriebe, welche das Siegel nutzen, von unabhängigen und staatlich anerkannten Kontrollstellen geprüft. Zudem müssen die Betriebe jährlich an Entwicklungsgesprächen teilnehmen.

Biokreis



Hintergrundinfo

Biokreis ist der viertgrößte Bio-Anbauverband in Deutschland. Er wurde 1979 gegründet und umfasst deutschlandweit fünf Erzeugerringe. Hauptaufgabe dieser sind die Betreuung und Beratung der Mitgliedsbetriebe.



Ziel

Auch Bio-Kreis stellt höhere Anforderungen an die Betriebe als die EU-Öko-Verordnung z.B. Höhere Standards bei der Tierhaltung und der Fütterung. Zudem setzt Bio-Kreis mit seiner 2007 ins Leben gerufenen Zertifizierung „regional & fair“ konsequent auf die regionale und faire Betrachtung der gesamten Bio-Wertschöpfungskette.

Gut zu wissen

Kontrollen werden jährlich durchgeführt. Der Verkauf von Erzeugnissen unter dem Biokreis-Label setzt die Mitgliedschaft im Biokreis e. V. voraus.

Fairtrade Produkt Siegel



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist der Dachverband FLO e. V. (Fairtrade Labelling Organizations International). Er entwickelt die Kriterien für den Fairen Handel. Nationale Mitgliedsorganisationen wie zum Beispiel TransFair e.V. vermarkten das Siegel.

Ziel

Das Fairtrade-Siegel steht für fair angebaute und gehandelte Produkte, bei dem alle Zutaten zu 100 Prozent unter Fairtrade-Bedingungen hergestellt und gehandelt wurden und zudem transparent rückverfolgbar sind. Im Bereich Lebensmittel zählen hierzu beispielsweise Kaffee oder Bananen.

Ziel von Fairtrade ist es, menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu fördern und eine umweltverträgliche Produktion zu unterstützen. Im Fokus stehen unter anderem geregelte Arbeitsbedingungen, Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit, die Bezahlung von Fairtrade-Mindestpreisen und -Prämien.

Gut zu wissen

Fairtrade zertifizierte Produkte im Bereich Lebensmittel gibt es unter anderem für Kaffee, Bananen, Kakao, Orangensaft, Honig, Reis, Tee, Wein, Zucker, Gewürze, Quinoa, Nüsse und Öle.



Fairtrade – Mischprodukte



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist der Dachverband FLO e. V. (Fairtrade Labelling Organizations International). Er entwickelt die Kriterien für den Fairen Handel. Nationale Mitgliedsorganisationen wie zum Beispiel TransFair e.V. vermarkten das Siegel.

Ziel

Das Fairtrade-Siegel mit dem zusätzlichen schwarzen Pfeil wird vergeben für sogenannte Mischprodukte aus fairer Produktion und fairem Handel, beispielsweise Schokolade. Der Pfeil verweist auf weiterführende Informationen auf der Rückseite der Verpackung und gibt an, welche der Zutaten aus fairem Handel stammen. Bei Mischprodukten mit diesem Siegel müssen alle Zutaten, die unter Fairtrade-Bedingungen erhältlich sind, Fairtrade-zertifiziert sein.

Gut zu wissen

Produkte, die mit Mengenausgleich hergestellt wurden, sind ebenfalls mit einem Pfeil neben dem Siegel gekennzeichnet. Möglich ist das bei Kakao, Zucker, Fruchtsaft und Tee.

Fairtrade Rohstoff Siegel



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist der Dachverband FLO e. V. (Fairtrade Labelling Organizations International). Er entwickelt die Kriterien für den Fairen Handel. Nationale Mitgliedsorganisationen wie zum Beispiel TransFair e.V. vermarkten das Siegel.

Ziel

Das weiße Fairtrade-Siegel wird vergeben für fair angebaute und gehandelte Mischprodukte, wie beispielsweise Schokolade oder Schokoriegel, bei denen nur einzelne Zutaten fair gehandelt wurden. Nur die im Siegel angegebene Zutat, z.B. Kakao oder Zucker, ist Fairtrade-zertifiziert.



Gut zu wissen

Sofern eine Zutat mit Mengenausgleich eingesetzt wird, verweist der Pfeil auf weitere Informationen auf der Rückseite der Verpackung und gibt an, bei welchen Zutaten des Produkts ein Mengenausgleich stattgefunden hat. Möglich ist das bei Kakao, Zucker, Fruchtsaft oder Tee.

GEPA – fair plus



Hintergrundinfo

GEPA ist kein klassisches Siegel, sondern der Name des Unternehmens "Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH". GEPA zählt zu den Pionieren des Fairen Handels und ist heute das größte europäische Fair-Handelsunternehmen, Gesellschafter der GEPA sind Organisationen der evangelischen und katholischen Kirche.

Ziel

Die GEPA ist ein Import- und Großhandelsunternehmen, das zusätzliche strenge Fair Trade Standards formuliert hat, die über die Fairtrade-Standards der Fairtrade International Labelling Organization (FLO) hinausgehen. Im Fokus stehen eine bessere Bezahlung, langfristige Handelsbeziehungen, Aufklärung gegen Kinderarbeit, geregelte Arbeitszeiten sowie Beratung bei der Produktentwicklung und Exportabwicklung.

Gut zu wissen

Für Verdienste im Bereich des Fairen Handels wurde die GEPA 2020 mit dem CSR-Preis der Bundesregierung in der Kategorie "Verantwortungsvolles Lieferkettenmanagement" ausgezeichnet.



7.3 Weitere Siegel

Bio-Siegel Bayern



Hintergrundinfo

Träger des Zeichens "Bio-Siegel" ist der Freistaat Bayern, vertreten durch das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Der Zeichenträger entscheidet über Lizenzvergaben und die Genehmigung der Qualitäts- und Prüfbestimmungen.

Ziel

Um das Bayerische Bio-Siegel mit Herkunftsnachweis für ein Produkt verwenden zu können, müssen die landwirtschaftlichen und weiterverarbeitenden Betrieb bestimmte Qualitäts- und Herkunftskriterien erfüllen. Die Qualitätsstandards orientieren sich an denen der vier in Bayern aktiven Öko-Anbauverbände Bioland, Biokreis, Demeter und Naturland. Die Kriterien des Bayerischen Bio-Siegel gehen über die Mindeststandards des EU-Bio-Siegels hinaus.

Gut zu wissen

Wird in dem Siegel zusätzlich eine Herkunft, z. B. Bayern, angegeben, müssen in diesem Fall alle Produktrohstoffe aus Bayern stammen. Auch alle Produktionsschritte müssen dann in Bayern erfolgen.

Fair for Life



Hintergrundinfo

Labelinhaber ist die Bio-Stiftung Schweiz. Sie wurde 1987 gegründet und ist eine nicht-profitorientierte Stiftung, die umweltgerechte Produkte und alternatives Konsumverhalten fördern will. Das Siegel Fair for Life wird seit 2006 vergeben.

Ziel

Das Siegel kennzeichnet Produkte aus sozialverträglichem und umweltfreundlichem Anbau, die zusätzlich unter fairen Bedingungen gehandelt wur-



den. Der Fokus liegt auf der Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen, so müssen beispielsweise angemessene Löhne gezahlt werden, Kinderarbeit ist verboten und die Arbeitszeiten dürfen bestimmte Grenzen nicht überschreiten.

Gut zu wissen

Das Siegel zeichnet Produkte aus, die entlang der gesamten Wertschöpfungskette den strengen Anforderungen entsprechen. Um zertifiziert zu werden, müssen im ersten Jahr 90 Prozent der Vergabekriterien erfüllt werden, im zweiten Jahr 95 Prozent und im dritten Jahr 100 Prozent.



8 Holzprodukte, Holzwerkstoffe und Möbel

8.1 Herausforderungen bei der Beschaffung

Der Großteil unserer rund 4000 Kolleginnen und Kollegen verbringt seinen beziehungsweise ihren Berufsalltag am Schreibtisch im Büro oder in Telearbeit. Daher lohnt sich ein Blick auf die Herkunft sowie die Herstellungsprozesse unserer Möbel ganz besonders. Denn Büromöbel können eine wesentliche Quelle für Schadstoffe in der Raumluft sein. Insbesondere Reizungen der Augen oder Atemwege, Kopfschmerzen oder Müdigkeit können die Folgen von Schadstoffemissionen sein, welche über Ausdünstungen der Möbel in die Raumluft gelangen. Enthalten sind die Schadstoffe unter anderem in Lösungsmitteln, Lacken oder in Klebern und Bindemitteln von Holzwerkstoffen.

Noch größer als bei der Nutzung des Endprodukts sind die Risiken für die Arbeiterinnen und Arbeiter während des Abbaus und der Verarbeitung der Rohstoffe. Dies verdeutlicht beispielsweise ein Blick auf die Lieferkette von Holzprodukten, welche sehr lang sein können.

Das Holz wird nicht selten auf dem afrikanischen oder südamerikanischen Kontinent geschlagen, anschließend in verschiedenen Ländern Asiens weiterverarbeitet, um schließlich in Deutschland vertrieben zu werden.

Nicht nur die langen Transportwege haben einen negativen Einfluss auf die Umwelt. Auch die großflächige und zum Teil illegale Entwaldung wirkt sich negativ aus und belastet nicht nur das lokale Klima und die Artenvielfalt, sondern hat auch einen globalen Effekt. Industriell gezüchtete und schnell nachwachsende Monokultur-Plantagen können diesen negativen Effekt nicht auffangen.

Zudem sind von der großflächigen Entwaldung und Umwandlungen in Plantagen auch Kleinbauern sowie die indigene Bevölkerung bedroht und in ihrer Lebensgrundlage gefährdet.

Schließlich belasten unzureichende Sicherheitsvorkehrungen beim Abbau und in der Weiterverarbeitung, auch in Bezug auf gesundheitsgefährdende Substanzen in Klebstoffen, Bindemitteln und Lacken, sowie geringe Löhne die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Holzindustrie.

Mit der richtigen Wahl der Holzprodukte, Holzwerkstoffe und Möbel können Belastungen für Menschen und Umwelt minimiert und minderwertige oder schadstoffhaltige Materialien konsequent ausgeschlossen werden. Davon profitieren am Ende wir alle.



8.2 Empfohlene Siegel

Blauer Engel – Möbel



Hintergrundinfo

Siegelgeber ist das Bundesumweltministerium. Das Umweltbundesamt stellt die Geschäftsstelle des Blauen Engels und erarbeitet die Kriterien. Die unabhängige Jury Umweltzeichen beschließt die Kriterien. Die RAL GmbH, eine Tochter des RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V., vergibt den Blauen Engel.

Ziel

Es werden Produkte gekennzeichnet, die überwiegend aus nachwachsenden Rohstoffen und über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus umweltfreundlich hergestellt werden, aus gesundheitlicher Sicht unbedenklich sind und keine Schadstoffe enthalten, die bei der Verwertung erheblich stören. Der Einsatz von Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft und von emissionsarmen Holzprodukten wird gefördert. Das gesamte verarbeitete Holz muss aus legalen Quellen stammen.

Gut zu wissen

Möbel können während des gesamten Lebenszyklus Umweltbelastungen verursachen. Daher beziehen sich Anforderung des Blauen Engels sowohl auf Materialien, den Herstellungsprozess, die Nutzungsphase sowie die Entsorgung der Möbel.

Forest Stewardship Council (FSC)



Hintergrundinfo

Der Forest Stewardship Council (FSC) ist eine internationale Nicht-Regierungsorganisation mit Sitz in Bonn. FSC wurde zur Sicherung der nachhaltigen Waldnutzung und zur Verbesserung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Forstwirtschaft gegründet.

Die weltweit gültigen FSC-Standards decken zehn Prinzipien ab, welche auf die jeweiligen regionalen Gegebenheiten angepasst werden können. Hierzu



zählen u.a. die Gewährleistung von Biodiversität, der Erhalt der Schutzfunktionen des Waldes oder auch die Wahrung der Rechte indigener Völker. Der FSC-Standard gilt weltweit als die glaubwürdigste Lösung für nachhaltige Waldwirtschaft.

Ziel

Das „FSC 100 Prozent“-Siegel kennzeichnet Holz und Holzprodukte, die vollständig aus FSC-zertifizierter, nachhaltiger Forstwirtschaft stammen.

Gut zu wissen

Es existieren drei Siegel des Forest Stewardship Council mit unterschiedlichen Anforderungen. Je nach Typ des FSC-Kennzeichens ist erkenntlich, ob das Produkt vollständig aus FSC-zertifizierter Waldwirtschaft stammt („FSC 100 Prozent“), ausschließlich Recyclingmaterial eingesetzt wurde („FSC Recycled“) oder eine Mischung von Rohmaterialien verwendet wurde („FSC Mix“). Bei dem Siegel „FSC Mix“ muss der zertifizierte Holzanteil mindestens 70 Prozent betragen.

Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)



Hintergrundinfo

PEFC ist nach eigenen Angaben die größte Institution zur Zertifizierung nachhaltiger Forstwirtschaft. Die Organisation verfolgt die Verbesserung der Waldbewirtschaftung durch ökologische, soziale und ökonomische Standards. Die Abkürzung PEFC steht für die englische Bezeichnung "Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes", also ein "Programm für die Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen".

Ziel

Holz und Holzprodukte mit dem PEFC-Siegel müssen mehrere Standards erfüllen. Hierzu zählen unter anderem der Schutz von ökologisch besonders wertvollen Waldgebieten, Sicherstellung von Schutzmaßnahmen der im Wald arbeitenden Menschen oder auch die Berücksichtigung der Rechte indigener Völker.



Darüber hinaus gelten in Deutschland weitere Regeln wie das Verbot von Kahlschlägen oder der Erhalt einer angemessenen Menge an Totholz.

Gut zu wissen

Die Anforderungen des FSC-Siegels sind deutlich konkreter und aufwendiger als die des PEFC. Das Siegel wird von unabhängigen Organisationen oft als nicht ausreichend kritisiert. Auch der Sachverständigenrat der Bundesregierung für Umweltfragen zählt das Siegel nicht zu den „hochwertigen ökologischen Standards“.

8.3 Weitere Siegel

natureplus



Hintergrundinfo

Labelgeber ist natureplus e. V. - Internationaler Verein für zukunftsfähiges Bauen und Wohnen mit Sitz in Neckargemünd. Dem Verein gehören verschiedene Gruppen von Stakeholdern an, unter anderem aus den Bereichen Produktion, Handel und Verbrauch sowie Expertinnen und Experten von Umweltorganisationen, Gewerkschaften und Wissenschaft.

Ziel

Der Fokus des Siegel natureplus liegt auf Baustoffen, Bauprodukten und Einrichtungsgegenstände. Ziel ist es, den Verbrauch fossiler Energieträger und endlicher Rohstoffe zu verringern. Die Produkte sollen möglichst langlebig sein und zu mindestens 85 Prozent aus nachwachsenden oder mineralischen Rohstoffen bestehen. Der Wasserverbrauch zur Produktion soll reduziert werden, chemische Stoffe wie Blei, Cadmium und Quecksilber sind verboten.

Gut zu wissen

Die Vergaberichtlinien für das Label werden von einer unabhängigen wissenschaftlichen Kommission, der so genannten Kriterienkommission, aufgestellt. Jährlich finden Prüfungen der Fertigungsstätten statt, Proben werden im Labor untersucht. Betrachtet wird der gesamte Lebenszyklus eines Produkts.



Holz von hier



Hintergrundinfo

Labelinhaber ist die 2012 gegründete HOLZ VON HIER gemeinnützige GmbH. Sie besteht aus einem Fachbeirat, Expertenpanels, einem breiten Netzwerk von Betrieben und Partnern und einem Entscheidungsgremium.

Ziel

Das Siegel wird für besonders klima- und umweltfreundliche Holzprodukte mit unterdurchschnittlich kurzen Transportwegen, vom Wald über alle Verarbeitungsschritte bis zum fertigen Produkt, vergeben. Ziel ist es, nachhaltige Holzproduktion und Holzverarbeitung sowie eine regionale Wertschöpfung zu fördern.

Neben Klimaschutz und Artenschutz steht der Schutz natürlicher Ressourcen im Vordergrund. Das gesamte Holz muss aus nachhaltiger Forstwirtschaft und legalen Quellen stammen, der Nachweis kann u.a. über PEFC, FSC oder ein anderes gleichwertiges Zertifikat erfolgen.

Gut zu wissen

Nur Unternehmen mit einer Mitgliedschaft im Qualitätsverbund Holz von Hier können ausgezeichnet werden.

Gütezeichen Goldenes M



Hintergrundinfo

Labelinhaber ist RAL Deutsches Institut für Gütesicherung e. V.

Verliehen wird das Gütezeichen Goldenes M von der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel e. V. Als Verein ist die Gütegemeinschaft Mitglied in der unabhängigen Institution RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V.



Ziel

Das Siegel wird für Möbelprodukte verliehen, die Prüfkriterien sind auf Qualitäts-, Umwelts- und Emissionsstandards ausgerichtet. Im Fokus stehen Haltbarkeit, Stabilität und Fertigungsqualität der Produkte. Darüber hinaus werden auch die Schadstoffemission und die Sicherheit gründlich beleuchtet.

Gut zu wissen

Zur Deutschen Gütegemeinschaft Möbel e.V. gehören rund 100 Möbelhersteller aller Bereiche, der Sitz ist in Fürth.



9 Laptops, Mobiltelefone und weitere IT Produkte

9.1 Herausforderungen bei der Beschaffung

Computer, Laptops, Bildschirme, Drucker, Scanner, Beamer oder auch Mobiltelefone. Der Arbeitsalltag unserer Stadtverwaltung mit mehr als 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist ohne moderne IT- und Kommunikationsmittel kaum vorstellbar. Mit der zunehmenden Digitalisierung der Verwaltung wird der Bedarf an IT Geräten in den kommenden Jahren noch weiter steigen.

Während die Chancen der digitalen Verwaltung auf der Hand liegen, bleiben die damit verbundenen Herausforderungen oft unbeachtet, so beispielsweise der Rohstoffabbau: Für die Produktion jedes einzelnen Geräts werden hunderte verschiedener Rohstoffe benötigt. Hierzu gehören unter anderem Gold, Kobalt, Lithium, Platin oder auch Seltene Erden. Die Gewinnung dieser und weiterer Rohstoffe sowie deren Verarbeitung ist mit zahlreichen ökologischen und sozialen Risiken verbunden.

Insbesondere die Verschmutzung von Böden, Luft und Gewässer durch giftige Chemikalien und Abfälle belasten die Umwelt. Die Biodiversität ist außerdem durch großflächige Entwaldung und den mit dem Rohstoffabbau verbundenen Flächenverlust bedroht. Hinzu kommt ein hoher Wasser- und Energiebedarf, nicht nur beim Abbau, sondern auch bei der Weiterverarbeitung der Rohstoffe.

Soziale Herausforderungen bestehen vor allem im Bereich Arbeitsschutz. Aber auch zu niedrige Löhne, überlange Arbeitszeiten oder unbezahlte Überstunden gehören zum Arbeitsalltag, sowohl beim Abbau als auch der Weiterverarbeitung der Rohstoffe. Auch Kinder- und Zwangsarbeit in zum Teil illegalen Mienen oder „Schuldsklaverei“ sind durch Studien belegt.

Schließlich bereitet auch die Entsorgung ausgedienter IT-Produkte Probleme. Abfälle von Elektro- und Elektronikgeräten, also auch IT-Hardware, zählen zu den weltweit am schnellsten wachsenden Abfallströmen. Große Mengen des europäischen Elektroschrotts werden beispielsweise in westafrikanischen Staaten wie Ghana und Nigeria unter mangelnden ökologischen und sozialen Standards demontiert und zum Teil unsachgemäß entsorgt.

Seit einigen Jahren findet in der IT Branche ein Umdenken statt, immer mehr namhafte Unternehmen legen Wert auf nachhaltige Produkte und lassen sich diese auch zertifizieren. Neben ökologischen Aspekten wie Energieeffizienz, Recyclingfähigkeit oder Reparaturfreundlichkeit sollten in die Kaufentscheidung auch soziale Aspekte wie Arbeitssicherheit und besonders die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen entlang der Lieferkette mit einfließen.



9.2 Empfohlene Siegel

TCO Certified



Hintergrundinfo

TCO Certified ist eines der ältesten und renommiertesten Prüfsiegel für nachhaltige IT Produkte weltweit. Vergeben wird es vom schwedischen Gewerkschaftsbund Tjänstemännens Central Organisation (TCO).

Ziel

Zertifizierte Produkte müssen sowohl ökologische als auch soziale Kriterien erfüllen. In der gesamten Produktion müssen sozialverträgliche Standards wie die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und die UN-Kinderrechtskonvention gewährt werden, Rohstoffe und Konfliktmineralien aus Krisengebieten dürfen nicht eingesetzt werden. Zudem sind bedenkliche Inhaltsstoffe verboten, Verpackungen müssen recycelbar sein und die Umweltbelastung muss kontinuierlich reduziert werden. Darüber hinaus stellt TCO sehr hohe Ansprüche an die Energieeffizienz der IT-Produkte während des gesamten Lebenszyklus und auch an die Reparaturfreundlichkeit, defekte Bauteile müssen sich leicht austauschen lassen.

Gut zu wissen

TCO Certified ist eine Produktzertifizierung und ist für folgende Büro-IT-Produkte erhältlich: Displays, Notebooks, Tablets, Smartphones, Desktops, All-in-One-PCs, Projektoren, Headsets sowie für Produkte für Rechenzentren (Netzwerkgeräte, Datenspeicherprodukte und Server). Eine Übersicht über alle zertifizierten Produkte und deren Hersteller gibt die TCO Datenbank.

Blauer Engel – Laptop & Co



Hintergrundinfo

Siegelgeber ist das Bundesumweltministerium. Das Umweltbundesamt stellt die Geschäftsstelle des Blauen Engels und erarbeitet die Kriterien. Die RAL GmbH, eine Tochter des RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V., vergibt den Blauen Engel.



Ziel

Ziel des Blauen Engels für Computer, Displays, Tastaturen und weiteren IT-Geräten ist es, Geräte auszuzeichnen, die einen geringen Energieverbrauch haben, langlebige und recyclinggerechte Konstruktion aufweisen und umweltbelastende Materialien vermeiden. Auch die Geräuschemission wird in die Beurteilung mit einbezogen.

Gut zu wissen

Der Blaue Engel ist eine Produktzertifizierung und wird unter anderem für Arbeitsplatzcomputer, Tastaturen, Drucker, Smartphones, Tablets sowie Multifunktionsgeräte, Server und Datenspeicherprodukte vergeben.

SA8000



Hintergrundinfo

Der SA8000 Standard ist kein Siegel im klassischen Sinne, sondern ein international anerkannter Standard basierend auf den Normen der ILO. Er wurde von der internationalen Nichtregierungsorganisation Social Accountability International (SAI) entwickelt. Die SAI setzt sich weltweit für die Einhaltung der Menschenrechte am Arbeitsplatz ein.

Ziel

Die SA8000-Norm basiert auf international anerkannten Standards für menschenwürdige Arbeit, einschließlich der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der ILO-Kernarbeitsnormen und der nationalen Gesetze.

Gut zu wissen

Die SA8000-Zertifizierung gilt für einzelne Arbeitsstätten und Fabriken. Es handelt sich nicht um eine Zertifizierung einzelner Produkte oder Unternehmen. Die SA8000-Norm wendet einen Managementsystem-Ansatz an und fokussiert deren kontinuierliche Verbesserung.



9.3 Weitere Siegel

EPEAT - Laptop & Co



Hintergrundinfo

Das IT-Umweltsiegel EPEAT wird vom Green Electronics Council vergeben. Zertifizierte Produkte werden in die drei Klassen Bronze, Silber und Gold mit unterschiedlich hohen Anforderungen eingeteilt.

Ziel

Das EPEAT-Siegel zeichnet IT-Produkte aus, die weniger Umweltbelastung verursachen als herkömmliche Produkte. Die Anforderungen des EPEAT-Siegels beziehen sich auf den gesamten Produktlebenszyklus. Im Fokus stehen neben Design und Produktion der Energieverbrauch, die Recyclingfähigkeit und die Reparierbarkeit.

Hinsichtlich sozialer Aspekte wird die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen gefordert, es existieren Bestimmungen zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, Mindestlöhne, Wochenarbeitszeiten, Überstunden und Arbeitsvertragsverhältnisse.

Gut zu wissen

Das Siegel wird in drei Abstufungen (Bronze, Silber, Gold) für Computer, Notebooks, Displays, Mobiltelefone und auch Server vergeben. Eine Übersicht über die Hersteller und deren zertifizierte Produkte gibt die EPEAT Datenbank.

EU Ecolabel - Laptop & Co



Hintergrundinfo

Das EU-Umweltzeichen ist ein international anerkanntes Gütesiegel, welches 1992 von der Europäischen Kommission eingeführt wurde. Es wird heute eigenverantwortlich durch Institute der teilnehmenden Länder vergeben. Für Deutschland sind das Umweltbundesamt (UBA) und die RAL gGmbH als zuständige Stellen bei der Europäischen Kommission benannt worden.



Ziel

Die Kriterien beziehen sich auf Umweltaspekte. Im Fokus stehen Energieeffizienz, einfache Reparierbarkeit und Recyclingfähigkeit, die Vermeidung gefährlicher Substanzen und die Benutzung eines Mindestmaßes an recycelten Materialien.

Darüber hinaus beziehen sich die Kriterien auf die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen sowie den verantwortungsvollen Abbau von Konfliktrohstoffen.

Gut zu wissen

Das EU Ecolabel wird in der Produktgruppe „Elektronische Displays“ unter anderem für Computermonitore und digitale Anzeigesysteme vergeben.

Energy Star



Hintergrundinfo

Das US-amerikanische Umweltbundesamt (EPA) rief den Energy Star 1992 ins Leben. Es ist ein internationales Kennzeichnungsprogramm.

Ziel

Das Siegel zeichnet energieeffiziente Produkte aus. Basis hierfür sind die Stromspar-Kriterien der EPA und des US-Energieministeriums. Die Kriterien beziehen sich auf den Energieverbrauch der Geräte. Diese müssen sich beispielsweise bei längerer Inaktivität automatisch abschalten.

Hersteller, die das Siegel nutzen, prüfen selbst, ob ihr Produkt den Anforderungen entspricht.

Gut zu wissen

Das Siegel steht wegen den niedrigen Anforderungen und fehlender Nachprüfungen immer wieder in der Kritik. Zudem beziehen sich alle Kriterien des Siegels auf den Energieverbrauch. Daher lässt sich das Siegel nicht mit umfassenderen Gütezeichen wie beispielsweise dem TCO vergleichen.



10 Naturstein

10.1 Herausforderungen bei der Beschaffung

Seit tausenden von Jahren wird Naturstein als Baumaterial verwendet und ist im Regensburger Stadtbild allgegenwärtig. Historische Baudenkmäler, Fassaden und Bodenbeläge repräsentativer Gebäude oder auch der Einsatz in Form von Pflastersteinen und Bordsteinkanten in der Innenstadt zeigen die Beliebtheit des Baustoffes. Dass Naturstein aus ökologischer Sicht ein idealer Baustoff sein kann, davon zeugt das prominenteste Beispiel mittelalterlicher Ingenieurskunst in unserer Stadt: die mehr als 800 Jahre alte und komplett aus Stein erbaute „Steinerne Brücke“.

Der Abbau von Naturstein ist vergleichsweise energie- und ressourcenschonend, die Lebensdauer mit bis zu mehreren hundert Jahren extrem lang und schließlich lässt sich Naturstein problemlos recyceln.

Jedoch wird der Großteil der in Deutschland verwendeten Natursteine importiert und belastet durch lange Transportwege per Schiff, LKW und Zug die Umwelt und das Klima. Rohmaterial aus Indien, Weiterverarbeitung in China und Verkauf und Nutzung in Deutschland - so können Lieferketten im Natursteinsektor aussehen. Für den Transport von Natursteinen aus China fallen bis zu 60 Mal höhere Emissionen an als beim Abbau regionaler Natursteine.

Auch in sozialer Hinsicht schneidet Naturstein aus Asien deutlich schlechter ab als regionaler Stein. Die Standards für Arbeitsrechte, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind in asiatischen Steinbrüchen und steinverarbeitenden Betrieben häufig unterhalb wichtiger Mindeststandards, wie sie beispielsweise in Deutschland und Europa gelten. Insbesondere in indischen Steinbrüchen und steinverarbeitenden Betrieben ist Kinder- und Zwangsarbeit sowie „Schuldknechtschaft“ nach wie vor weit verbreitet und die Arbeiterinnen und Arbeiter sind oft nicht ausreichend vor Gesundheitsschäden, insbesondere durch Staub und Lärm, geschützt. Zu niedrige Löhne, unregelmäßige Einkommen und fehlende soziale Absicherung sind keine Seltenheit.

Naturstein sollte aus ökologischen und sozialen Aspekten immer aus regionalen Steinbrüchen bezogen werden. Dadurch ist sichergestellt, dass Umweltstandards eingehalten und Arbeitsrechte sowie der Gesundheitsschutz gewährleistet werden. Ist dies nicht möglich, sollte ausschließlich zertifizierte Ware erworben werden.

Auch recycelte Natursteine können eine gute und zudem umweltfreundliche Alternative sein.



10.2 Empfohlene Siegel

XERTIFIX



Hintergrundinfo

XertifiX ist ein im Jahr 2005 in Zusammenarbeit mit dem Kinderhilfswerk MISEREOR gegründeter Verein mit Sitz in Hannover.

Ziel

Ziel von XERTIFIX ist die Verbesserung von Arbeitsbedingungen und Umweltschutz im asiatischen Steinsektor. Der Standard umfasst die ILO-Kernarbeitsabkommen, darunter das Verbot von Kinderarbeit und Zwangsarbeit, die Einführung eines gerechten Mindestlohns, angemessene Arbeitszeiten oder die Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen.

Gut zu wissen

Zertifiziert werden sowohl die Steinbrüche als auch die Verarbeitungsbetriebe gemeinsam. In beiden müssen die Pflichtbedingungen erfüllt sein. Kontrolliert wird zweimal jährlich, angemeldet und unangemeldet. Neben der XERTIFIX Standard Zertifizierung gibt es noch die „XertifiX PLUS-Zertifizierung“ mit noch strengeren Anforderungen im Bereich Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz und Bau- und Konstruktionssicherheit.

Nur asiatische Steinbrüche können eine Zertifizierung erhalten.

Fair Stone



Hintergrundinfo

Das Siegel wird von der Multistakeholder-Initiative Fair Stone e.V. mit Sitz in Kirchheim / Teck vergeben. Die Vergabekriterien wurden im Rahmen eines Entwicklungsprojekts der WiN=WiN GmbH gemeinsam mit unabhängigen Stellen und internationalen Expertinnen und Experten entwickelt.

Ziel

Ziel des Siegels ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Steinbrüchen und steinverarbeitenden Betrieben in Entwicklungs- und Schwellenländern. Zu den Mindeststandards gehören unter anderem Mindestlöhne, das



Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, angemessene Arbeitszeiten, eine persönliche Schutzausrüstung für die Arbeiterinnen und Arbeiter aber auch das Recycling von Schmutzwasser, Reduzierung des Energie- und Wasserverbrauchs oder die Renaturierung von Steinbrüchen.

Gut zu wissen

Die Einhaltung der Mindestkriterien wird durch unabhängige Auditorinnen und Auditoren überprüft. Die Audits finden spätestens alle drei Jahre statt, kontrolliert werden mehr als 70 Kriterien. Betriebe, die das Siegel nutzen, werden zudem mindestens alle sechs Monate unangekündigt aufgesucht. Nur asiatische Steinbrüche können eine Zertifizierung erhalten.

10.3 Weitere Siegel

IGEP



Hintergrundinfo

IGEP ist ein privates Beratungsunternehmen, welches aus einem Kooperationsprojekt der deutschen und indischen Regierung zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Indien und zur Exportförderung hervorging.

Ziel

Ziel des Siegels ist es, Kinder- und Zwangsarbeit in der Natursteinindustrie in Indien und China zu verhindern. Weitere Kriterien umfassen die Bereiche Arbeitszeiten, Vergütung, Managementsysteme, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen, Diskriminierung, Disziplinarpraktiken oder Umweltaspekte.

Gut zu wissen

IGEP kontrolliert die Unternehmen alle zwei Jahre angekündigt und unangekündigt. Die Kontrollen und Kriterien für die Siegelvergabe sind weniger anspruchsvoll und weniger transparent als bei Fair Stone und XERTIFIX. Nur asiatische Steinbrüche können eine Zertifizierung erhalten.



EU Ecolabel – Hartbeläge



Hintergrundinfo

Das EU-Umweltzeichen ist ein international anerkanntes Gütesiegel, welches 1992 von der Europäischen Kommission eingeführt wurde. Es wird heute eigenverantwortlich durch Institute der teilnehmenden Länder vergeben. Für Deutschland sind das Umweltbundesamt (UBA) und die RAL gGmbH als zuständige Stellen bei der Europäischen Kommission benannt worden.

Ziel

Das Siegel stellt Anforderungen an den gesamten Lebenszyklus der Produkte. Neben Energieverbrauch und Materialeffizienz stehen Abwassermanagement oder auch Recycling von Prozessabfällen im Fokus. Auch die Sicherheit des Personals und die Arbeitsbedingungen im Steinbruch werden überprüft.

Gut zu wissen

Die Produktgruppe Hartbeläge umfasst unter anderem Pflastersteine, Bordsteine, Bodenfliesen, Wandfliesen, Dachziegel, Tischplatten oder Küchenarbeitsplatten.



11 Wasch- und Reinigungsmittel

11.1 Herausforderungen bei der Beschaffung

Damit sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Büros, die Bürgerinnen und Bürger in den Servicezentren der Stadtverwaltung und die Kinder und Jugendlichen in den Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen wohlfühlen, werden die städtischen Liegenschaften täglich gereinigt.

Neben Reinigungs- und Waschmittel kommen auch Pflegemittel täglich zum Einsatz. Auf Grund ihrer Allgegenwärtigkeit wird eine mögliche Gefährdung für Umwelt und Gesundheit durch die Verwendung der Produkte leicht unterschätzt. Umso wichtiger ist es, dass die eingesetzten Produkte weder der Umwelt noch der Gesundheit schaden.

Wasch- und Reinigungsmittel können sich negativ auf die Gesundheit auswirken. Durch den Gebrauch der Produkte können gesundheitsschädliche Stoffe wie beispielsweise allergene Duft- und Konservierungsstoffe in die Räumlichkeiten eingebracht werden. Und aggressive Mittel können die Haut schädigen und zu Reizungen führen.

Aus diesen aber auch aus ökologischen Gründen gibt es gesetzliche Vorgaben für Wasch- und Reinigungsmittel. Enthaltene Tenside müssen vollständig biologisch abbaubar sein. Andere Inhaltsstoffe wie Phosphonate, synthetische Polymere oder verschiedene Duftstoffe sind hingegen häufig nicht leicht oder sogar schwer biologisch abbaubar. Diese Chemikalien belasten das Abwasser erheblich und können sich zum Teil auch in der Umwelt anreichern und Gewässerorganismen schädigen.

Reinigungs- und Waschmittel mit glaubwürdigen Umweltsiegeln sind im Vergleich zu konventionellen Produkten besonders umweltschonend und besitzen dennoch eine gute Reinigungsleistung.

Wichtig ist, auch bei weniger umweltbelastenden Reinigungsmitteln mit Umweltzeichen auf die richtige Dosierung zu achten. Denn nur dann sind diese Produkte tatsächlich umweltfreundlicher als konventionelle Produkte.



11.2 Empfohlene Siegel

Blauer Engel - Wasch- und Reinigungsmittel



Hintergrundinfo

Siegelgeber ist das Bundesumweltministerium. Das Umweltbundesamt stellt die Geschäftsstelle des Blauen Engels und erarbeitet die Kriterien. Die unabhängige Jury Umweltzeichen beschließt die Kriterien. Die RAL GmbH, eine Tochter des RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V., vergibt den Blauen Engel.

Ziel

Das Siegel kennzeichnet Wasch- und Reinigungsmittel, die von der Erzeugung, über die Verwendung bis hin zur Entsorgung möglichst umwelt- und gesundheitsverträglich sind. Es müssen niedrige Grenzwerte für einzelne, giftige Inhaltsstoffe eingehalten werden, allergene Duftstoffe dürfen nicht verwendet werden. Bei der Herstellung sollen nachwachsende Rohstoffe zum Einsatz kommen.

Gut zu wissen

Für den Bereich Wasch- und Reinigungsmittel existieren verschiedene Blaue Engel Standards. Eine Übersicht mit den jeweiligen Schwerpunkten ist auf der Seite des Blauen Engels zu finden.

EU Ecolabel - Wasch- und Reinigungsmittel



Hintergrundinfo

Das EU-Umweltzeichen ist ein international anerkanntes Gütesiegel, welches 1992 von der Europäischen Kommission eingeführt wurde. Es wird heute eigenverantwortlich durch Institute der teilnehmenden Länder vergeben. Für Deutschland sind das Umweltbundesamt (UBA) und die RAL gGmbH als zuständige Stellen bei der Europäischen Kommission benannt worden.

Ziel

Ziel des EU-Umweltzeichens im Bereich Wasch- und Reinigungsmittel ist die Verringerung der Umweltauswirkungen von der Rohstoffgewinnung über die Produktion bis hin zur Verwendung und Entsorgung. Zu den Kriterien zählen



niedrige Grenzwerte für einzelne, giftige Inhaltsstoffe, biologisch abbaubare Tenside und ein Verbot bestimmter giftiger Stoffe.

Gut zu wissen

Für den Bereich Wasch- und Reinigungsmittel existieren verschiedene Standards des EU Ecolabels. Eine Übersicht mit den jeweiligen Schwerpunkten ist auf der Seite des EU Ecolabels zu finden.

Nature Care Product



Hintergrundinfo

Die Gesellschaft für angewandte Wirtschaftsethik mbH (GfaW) ist Siegelgeberin. Nature Care Product (NCP) ist eines der strengsten Zertifikate für Waschmittel und Reiniger.

Ziel

Produkte mit dem NCP-Siegel dürfen keine synthetischen Tenside beinhalten. Die Ursprungsmaterialien sollen bevorzugt in Bio-Qualität bestehen, Inhaltsstoffe auf Palmöl-Basis dürfen nur verwenden, wenn es keine nachhaltige Alternative gibt. Auch die Verpackung muss wiederverwendbar oder recycelbar sein.

Gut zu Wissen

Das Siegel wird außer für Wasch- und Reinigungsmittel unter anderem auch für Hygieneartikel oder Pflegemittel für Gegenstände, die aus natürlichen Inhaltsstoffen bestehen und die Umwelt nicht unnötig belasten, vergeben.

ECOCERT



Hintergrundinfo

Siegelinhaberin ist die ECOCERT Group, ein international agierender Zertifizierungsverband. ECOCERT wurde 1991 in Frankreich gegründet. Außer im Bereich Wasch- und Reinigungsmittel ist ECOCERT in den Segmenten ökologischer Landbau, Bio- und Naturkosmetik und Öko-Textilien aktiv.



Ziel

Im Fokus des Siegels stehen der Schutz des Planeten und seiner Ressourcen, der Verbraucherschutz sowie die Reduktion von Abfällen und Abwässern. Die Produkte dürfen keine synthetischen Inhaltsstoffe aus Erdgas oder Erdöl enthalten. Die Inhaltsstoffe müssen mindestens zu 95 Prozent aus Inhaltsstoffen natürlichen Ursprungs bestehen.

Gut zu wissen

Es gibt zwei Zertifizierungsstufen: Ökologische Wasch- und Reinigungsmittel (ohne BIO-Rohstoffe) müssen zu mindestens 95 Prozent aus Inhaltsstoffen natürlichen Ursprungs bestehen. Ein Anteil an Inhaltsstoffen aus biologischem Anbau ist hier nicht definiert.

Ökologische Wasch- und Reinigungsmittel mit Bio-Rohstoffen müssen zu mindestens 95 Prozent aus Inhaltsstoffen natürlichen Ursprungs bestehen, zudem müssen mindestens 10 Prozent der Inhaltsstoffe aus biologischem Anbau stammen.

11.3 Weitere Siegel

Ecogarantie



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist Probila-Unitrab, ein Mitgliederverband des ökologischen Landbaus mit Sitz in Belgien. Produkte werden von unabhängigen Zertifizierungsstellen kontrolliert, das Siegel für Wasch- und Reinigungsmittel wird nur in Deutschland und Belgien vergeben.

Ziel

Das Siegel kennzeichnet Wasch- und Reinigungsmittel, die überwiegend aus natürlichen und ökologisch angebauten Inhaltsstoffen bestehen. Synthetische Farb-, Duftstoffe und Silikone sind verboten. Produkte mit Ecogarantie-Label dürfen nicht an Tieren getestet werden und müssen frei von gentechnisch veränderten Inhaltsstoffen sein.



Gut zu wissen

Es werden auch Anforderungen an den Herstellungsprozess gestellt. Beispielsweise darf bei der Herstellung nur erneuerbare Energie genutzt werden.

Nordic Ecolabel - Wasch- & Reinigungsmittel



Hintergrundinfo

Das Nordic Swan Ecolabel wurde 1989 gegründet und ist das offizielle Umweltsiegel der nordischen Länder Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, Island. Die Anforderungen werden durch das Nordic Ecolabelling Board mit Vertreterinnen und Vertretern aller Länder definiert.

Ziel

Das Siegel verfolgt das Ziel, die Umweltbelastungen zu reduzieren. Ausgezeichnet werden Wasch- und Reinigungsmittel, die unter anderem eine hohe Abbaubarkeit im Wasser haben und nur wenige gefährliche Materialien beinhalten.

Gut zu wissen

Eine Zertifizierung mit dem Nordic Swan Ecolabel ist in 54 verschiedenen Produktgruppen möglich, die mehr als 200 verschiedene Produkttypen umfassen.



12 Sportartikel

12.1 Herausforderungen bei der Beschaffung

Regensburg ist eine Stadt mit sehr hoher Lebensqualität. Dazu tragen auch die rund 150 Sportvereine mit ihren rund 50.000 aktiven Vereinsmitgliedern bei. Zu den beliebtesten Sportarten zählen neben Fußball insbesondere Wandern und Bergsport, Leichtathletik, Turnen und Skisport.

Was neben der Liebe zum Sport alle Aktiven vereint ist der Gedanke des Fairplays. Fairness unter den Sportlerinnen und Sportlern spielt auf den Spielstätten eine große Rolle. Wichtig ist es aber auch, den Fairnessgedanken über die Spielstätten hinaus zu tragen. Nur wenige Sportlerinnen und Sportler können mit Gewissheit sagen, wo und unter welchen Bedingungen beispielsweise ihre Trikots, ihre Funktionskleidung oder auch ihre Fußbälle produziert werden.

Gerade in der Fußballproduktion läuft vieles nicht nach fairen Maßstäben: Jedes Jahr werden bis zu 60 Millionen Fußbälle weltweit produziert. Die „Welthauptstadt“ der Fußballproduktion ist Sialkot, eine Stadt im Nordosten Pakistans. Dort produzieren mehr als 700 Unternehmen mehr als 70 Prozent der weltweit verkauften Bälle. Zwei Drittel aller Bälle werden auch heute noch handgenäht, da dies die günstigste Herstellungsmethode bei gleichzeitig hoher Qualitätsgarantie ist. Die Näherinnen und Näher

werden für ihre Arbeit häufig nach Stückzahl gezahlt. Sie verdienen nicht selten weniger als 10 Cent pro handgenähtem Ball. Mindestlöhne werden von den Unternehmen unterlaufen und Überstunden bleiben unbezahlt. Um dennoch von der Fußballproduktion leben zu können, arbeiten viele Näherinnen und Näher auch an den Wochenenden, zum Teil in Heimarbeit.

Aufgrund des hohen Drucks durch die Öffentlichkeit haben sich die Arbeitsbedingungen in Sialkot in den vergangenen Jahren verbessert. Kleine und auch einige große Unternehmen produzieren mittlerweile zumindest teilweise nach fairen Bedingungen. Glücklicherweise werden heute vom Trainingsball bis zum professionellen Matchball in allen Qualitätsstufen zertifizierte Bälle für Vereine aber auch für Schulen und Kindertagesstätten angeboten.

Deutlich weiter ist der Markt bereits im Bereich funktioneller Sportkleidung. Insbesondere in der Fair Wear Foundation haben sich zahlreiche namhafte Sporthersteller zusammengeschlossen und produzieren unter Einhaltung der Kernarbeitsnormen und Sozialstandards nach fairen Bedingungen. Das Angebot im Bereich Wandern, Bergsport, Skisport oder auch Radsport ist besonders umfangreich.



12.2 Empfohlene Siegel

Fairtrade Produkt Siegel



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist der Dachverband FLO e. V. (Fairtrade Labelling Organizations International). Er entwickelt die Kriterien für den Fairen Handel. Nationale Mitgliedsorganisationen wie zum Beispiel TransFair e.V. vermarkten das Siegel.

Ziel

Ziel von Fairtrade ist es, menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu fördern und eine umweltverträgliche Produktion zu unterstützen. Im Fokus stehen unter anderem geregelte Arbeitsbedingungen, Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit, die Bezahlung von Fairtrade-Mindestpreisen und Fairtrade-Prämien und transparente Handelsbeziehungen.

Gut zu wissen

Im Bereich Sport wird dieses Siegel vor allem für faire Fußbälle vergeben. Auch einige namhafte Hersteller haben Fairtrade zertifizierte Bälle im Sortiment. Auch Merchandise-Produkte aus Baumwolle werden mit Fairtrade Produktsiegel oder „Fairtrade Baumwolle“-Siegel ausgezeichnet.

Fair Wear Foundation (FWF)



Hintergrundinfo

Siegelinhaber ist die niederländische Stiftung Fair Wear Foundation (FWF), die von Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Handels- sowie Herstellerorganisationen getragen wird. Ca. 80 Textilunternehmen sind Mitglied in der FWF, rund 120 Marken nutzen das Siegel. Die Fair Wear Foundation ist in 15 Produktionsländern innerhalb von Europa, Afrika und Asien aktiv.

Ziel

Ziel ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie weltweit. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Konfektionsbetrieben, in denen die



Textilien genäht werden. Ob es sich bei den Textilien um Natur- oder Kunstfaserprodukte handelt, ist nebensächlich.

Die Anforderungen der Fair Wear Foundation orientieren sich an den ILO-Kernarbeitsnormen. Im Fokus stehen unter anderem Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit, Zahlung von Mindestlöhnen, angemessene Arbeitszeiten, und der Arbeits- und Gesundheitsschutz der Arbeiterinnen und Arbeiter.

Gut zu wissen

Die Fair Wear Foundation gilt als eines der effektivsten und glaubwürdigsten Systeme zur Überprüfung und Verbesserung von Sozial- und Arbeitsstandards weltweit. Zertifiziert werden Unternehmen, nicht einzelne Kleidungsstücke oder Produktionslinien. Die Ergebnisse des Brand Performance Check können auf der Webseite transparent eingesehen werden. Viele namhafte Sport- und Outdoor Marken sind Mitglied in der FWF.

12.3 Weitere Siegel

GEPA – fair plus



Hintergrundinfo

GEPA ist kein klassisches Siegel, sondern der Name des Unternehmens "Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH". GEPA zählt zu den Pionieren des Fairen Handels und ist heute das größte europäische Fair-Handelsunternehmen, Gesellschafter der GEPA sind Organisationen der evangelischen und katholischen Kirche.

Ziel

Die GEPA ist ein Import- und Großhandelsunternehmen, das zusätzliche strenge Fair Trade Standards formuliert hat, die über die Fair Trade-Standards der Fairtrade International Labelling Organization (FLO) hinausgehen. Im Fokus stehen eine bessere Bezahlung, langfristige Handelsbeziehungen, Aufklärung gegen Kinderarbeit, geregelte Arbeitszeiten sowie Beratung bei der Produktentwicklung und Exportabwicklung.



Gut zu wissen

Für Verdienste im Bereich des Fairen Handels wurde die GEPA 2020 mit dem CSR-Preis der Bundesregierung in der Kategorie "Verantwortungsvolles Lieferkettenmanagement" ausgezeichnet. GEPA bietet eine kleine Zahl an fairen Bällen in unterschiedlichen Qualitätsstufen an.



13 Quellen und weitere Informationen

Die Inhalte dieses Leitfadens sowie die Bewertungen der einzelnen Siegel und Gütezeichen basieren auf den Inhalten nachfolgender transparenter Informationsportalen. Auf den angegebenen Seiten finden Sie darüber hinaus noch weitere Siegel und Gütezeichen sowie Informationen und Hintergrundwissen zum Vergabeprozess und den entsprechenden Vergabeschriften.

[Kompass Nachhaltigkeit:](#)

Informationsportal von Engagement Global und der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Neben Informationen zum Beschaffungsprozess gibt es viele Musterausschreibungen und „Best Practice“ von Kommunen.

[Siegelklarheit:](#)

Informationsportal über Gütesiegel der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag der deutschen Bundesregierung

[Label-Online:](#)

Informationsportal über Gütesiegel der VERBRAUCHER INITIATIVE e.V., gefördert durch das Ministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)

[Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung:](#)

Informationsportal des Beschaffungsamtes des Bundesministeriums des Innern (BMI)

[Umweltbundesamt:](#)

Portal des Umweltbundesamtes (UBA) zur umweltfreundlichen Beschaffung

Spezifische Leitfäden und weitere Informationen

Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern (BMI):

[Handreichung: Verpflichtungserklärung zur Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards in der öffentlichen ITK-Beschaffung](#)

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

[Wegweiser „Vergabe von Verpflegungsleistungen“](#)

Femnet e.V.:

[Leitfaden „Möglichkeiten einer ökologisch](#)

[und sozial nachhaltigen öffentlichen Beschaffung“](#)

Arbeitshilfen des Umweltbundesamtes zur nachhaltigen Beschaffung:

[Leitfaden „Besser essen in Kantinen und Mensen“](#)

[Leitfaden zur umweltfreundlichen öffentlichen Beschaffung: Schreibgeräte und Stempel](#)

[Leitfaden zur umweltfreundlichen öffentlichen Beschaffung von Kommunalfahrzeugen](#)



